

BNN, 10.10.2018

## **„Wir wünschen, dass sich Bretten bewegt“**

### **Im Ratsgremium durchweg Zustimmung für die Aufstellung eines Gesamtmobilitätskonzepts**

Von unserem Redaktionsmitglied Hansjörg Ebert

Bretten. Das Wort Vision fällt im Brettener Gemeinderat nicht allzu oft. In der Sitzung am Dienstagabend fand es eine passende Verwendung. Es war allerdings weder ein Vertreter der Verwaltungsspitze noch des Gemeinderats, der es benutzte, sondern schlicht ein Bürger. „Wir brauchen eine Vision auch für unsere Kinder“, sagte Frank Schneiderei, ein Sprecher der Bürgerinitiative Verkehrs-Entlastung Bretten (BIVEB). Im Ratsgremium erläuterte er noch einmal, warum er und 800 weitere Brettener zeitnah ein Gesamtmobilitätskonzept für die Stadt auf den Weg bringen wollen. Ein qualifiziertes Büro soll dabei alle Mobilitätsarten und ihre Vernetzung berücksichtigen sowie Rahmenbedingungen und Ziele präzise formulieren. Die Bürger und die Gemeinderatsfraktionen sollen in diesem Prozess ausdrücklich einbezogen werden. „Viele Bürger sind unzufrieden, es passiere zu wenig und zu langsam, sagen sie und möchten, dass sich Bretten bewegt“, ergänzte Kathrin Breuer, wie Schneiderei Vertrauensperson der BIVEB. Im Stadtverkehr sei jeder Bürger auch Betroffener. „Keiner möchte im Stau stehen oder vor plötzlich endenden Fahrradwegen, keiner möchte auf unsichere Straßenüberquerungen stoßen oder sich abends in den Stadtteilen abgehängt fühlen“, führte sie anschaulich aus. Ein Mobilitätskonzept biete die Chance, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Und es biete auch die Chance, die aktuellen wie die zukünftigen Bedürfnisse an Mobilität ernstzunehmen und die Aufenthalts- und die Lebensqualität in Bretten zu stärken. „Wir sind schon mitten-drin in diesem Thema“, erklärte Oberbürgermeister Martin Wolff, bereits in der nächsten Gemeinderatssitzung werde die Verwaltung ein Pflichtenheft vorlegen, in dem die konkreten Aufgaben, Ziele und Maßnahmen beschrieben sind. Bislang habe es zahlreiche Vorschläge zu Einzelthemen gegeben, nun rücke das Gesamtbild ins Blickfeld. Durchweg positiv und teils auch selbstkritisch bewerteten sodann alle Gemeinderatsfraktionen den Einwohnerantrag. Der CDU sei es ein großes Anliegen, dass ein Gesamtkonzept erarbeitet wird, erklärte Martin Knecht. Es dürfe allerdings nicht sein, dass Einzelanliegen aufgrund von Eigeninteressen oder gar ideologisch untermauert isoliert betrachtet oder gar priorisiert werden. „Gut, dass die Bürger aufstehen und uns Beine machen“, sagte Renate Knauss (SPD). Sie hoffe, dass man gemeinsam zu einer guten Lösung komme. „Ohne die Bürgerinitiative wären wir noch nicht so weit“, räumte Bernd Diernberger (FWV) ein. Er erwarte nun ein detailliertes Konzept. Bessere Luft, weniger Lärm, ein besseres Miteinander aller Verkehrsteilnehmer, aber auch weniger Verkehr, sei das Ziel, sagte Ute Kratzmeier (Grüne). Dazu brauche man eine solide Analyse, einen klar umrissenen Plan und eine abgestimmte Vorgehensweise. Die Auswahl eines qualifizierten Büros sei dabei entscheidend. Über die Vergabe entscheide der Gemeinderat, antwortete Wolff auf Nachfrage der Grünen. „Wir sind dafür, das alte Verkehrskonzept ist völlig überholt, aber einfach wird es nicht“, erklärte Gerd Bischoff (FDP). Dennoch müsse man versuchen, einen Schritt weiter zu kommen. „Ich wünsche mir, dass wir bei der Umsetzung des Konzepts die Aspekte Machbarkeit, Zeit und Kosten im Fokus haben“, erklärte Hermann Fülberth (Linke). n Kommentar